Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 46

Artikel: Wer ist der populärste Berner?
Autor: Senn, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WER IST DER POPULÄRSTE BERNER?

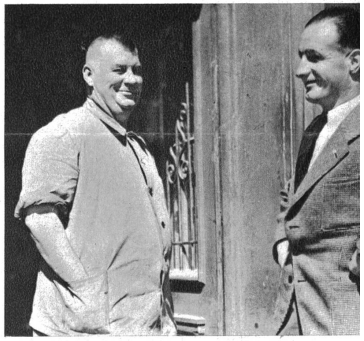
Eine Anfrage der Berner Woche an ihre Leser von Paul Senn

Wer kennt ihn nicht, diesen freundlichen Berner? Es ist Walter Dill vom Cinema Metropol. Was wäre wohl der F. C. Bern, der Waisenhausplatz, überhaupt die ganze Stadt Bern ohne den „Diueli". Räumt Walter den Kino, dann ertönt seine sympathische Stimme: He da! aududeda = aus use da. Hätte wohl die neugegründete Filmgilde nicht Herrn Walter Dill zum Vorsitzenden wählen sollen? Walter ist doch schliesslich der älteste vom Fache.

Ob die Tabakpfeife, oder die Zeitungsartikel von Herrn Schwab, Redaktor am „Berner Tagblatt", ihn zu einem bernischen Original gestempelt haben, wissen wir nicht. In Bern geniesst Herr „Benjamin" den Ruf, die Feder sehr gewandt und geschickt führen zu können. Seine Ruhe und Schlagfertigkeit sind stadtbekannt.

Um die Jahrhundertwende galt der auf dem Titelblatt abgebildete Berner, der Kohlen-Eidam als der weitaus populärste Berner. Zwanzig Jahre später war es zweifellos der verstorbene Coiffeur Karl Dällenbach, der nicht nur bernische, ja sogar schweizerische Berühmtheit erlangte. Nach ihm kamen der Bundverkäufer Guggisberg, Städtebauer Rosner, die Tante Gerber im Marzili und der Kriegsrufverkäufer mit dem ehrfürchtigen weissen Samichlousbart. Aeltere „Bärnergiele" erinnern sich noch gut an den „Burkhärtu" und den Studenten schwirrt heute noch der „Bollige-Bieri" im Kopf herum.
Mit der heutigen Publikation wollen wir den heute lebenden populärsten Berner ermitteln. Schreiben Sie uns, lieber Leser der Berner Woche innert 8 Tagen auf die Redaktion, Falkenplatz 14, Bern, welche Person Sie als den populärsten Berner betrachten. Es braucht nicht ein Mann oder eine Frau zu sein, die wir hier abgebildet haben. Sie begegnen vielleicht jeden Morgen auf dem Gang ins Bureau einem hohen Landesdiener, oder sonst einem bernischen Magistraten, vielleicht dem grossen Mann mit dem Försterbart und dem Daggeli, einem Trämeler, dem lieben Nachbarn. Also schreibt und helft uns, den populärsten Berner zu ermitteln. Wir werden das Resultat in einer spätern Nummer bekannt geben.

Unter die Kandidaten „Wer ist der populärste Berner?" gehört auch der grosse Verleger Fritz Pochon-Jent. Die Aufnahme stammt von einer Dampfschiffahrt über den Bielersee. Herr Pochon begrüsst eine junge Bernerin. Er gehört zu den elegantest gekleideten Persönlichkeiten der Bundesstadt.

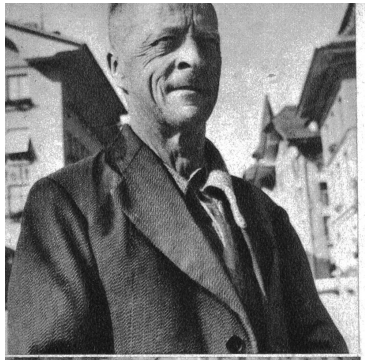


Wenn ein Bauer ein Kalb, eine Kuh einen Muni oder ein Heufuder zu wägen hat, dann geht er auf den Waisenhausplatz zu Vater Zimmermann. Seine grossrätliche Stimme, sein blaues Ueberkleid, seine Schritte über das bernische Pflaster gehören wie Geranien ins Stadtbild. Der Mann rechts ist W. Bernhard. Er hat mit dem Komiker Bernhard nichts zu tun.

Herr Arthur, der alte Kellner aus dem Buffet II. Klasse in Bern. Er ist ein Sohn aus dem Süden, ein sympathischer stiller Herr, der sich in unserer Stadt heimisch machte

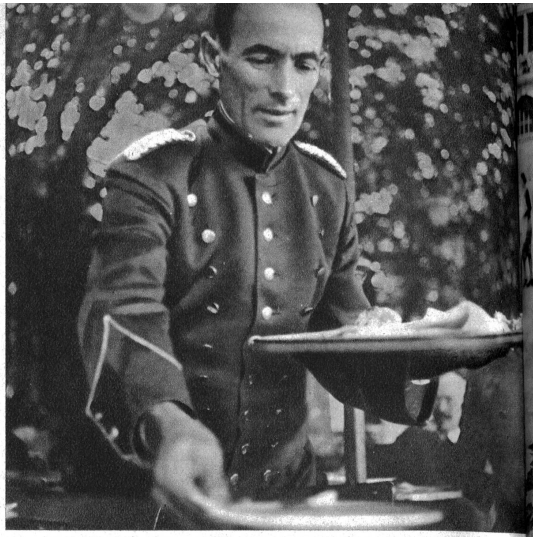
Die beiden Zeitungsverkäufer, der eine vom Bund, der andere von der N. Z. Z., aufgenommen auf ihrem Arbeitsplatz. Der Mann mit der Brissago verteidigt in dieser Nummer den gegenwärtigen Meistertitel als der populärste Berner.

Zu den Kandidaten gehört auch der Bärenwärter Rudi Grossenbacher. Seit bald 20 Jahren betreut er mit väterlicher Liebe unsere Mutzen.



Das ist Kari Stauffer. Seine Heimat ist das Hospiz zur Heimat. Dort wärmt er sich den Bauch mit Kaffee und sitzt am Ofen. Kari geniesst in der Unterstadt unbestrittene Popularität

Stadtbekannt ist der Mann mit dem grünen Hütchen und der Ledermappe. Er heisst Rachlin, stammt aus Russland und kam auf die originelle Idee, nach seiner Studienzeit in Bern zu bleiben und zu arbeiten. Er macht in Reklame und liebt Zwänzgerstückli



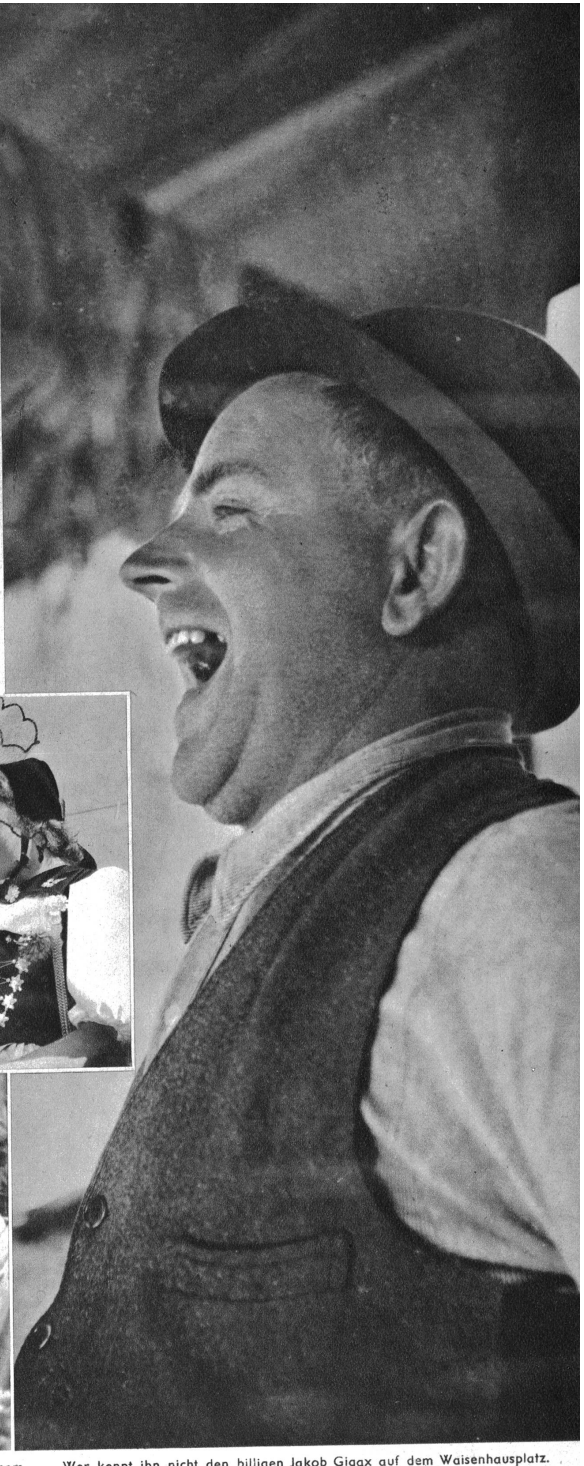
Ein Schiksal aus zwei Welten heisst das Buch von Mohamed Mummen Muscha Heding. Es ist der jetzige Chasseur im Casino Bern, Friedolin Zehnder aus Eriswil. Einst ritt Mohamed Mummen auf feurigem Berberhengst über die Sanddünen Marokkos, er kämpfte bei Verdun und an den Dardanellen und verliebte sich in die Hirtin Jemina vom Stamme Ait Muhan. — Heute bietet er lächelnd den hübschen Bernerinnen Nüsschen und Süssigkeiten

Mutter Klay kommt seit 43 Jahren auf den Markt nach Bern. Sie handelt mit Gemüse, Blumen und — Eiern. Stürmt es um ihren Korb, dann eilen ihr ihre Töchter zu Hilfe, oder Frau Klay packt einfach zusammen — und geht !

Wer sich bemüht, die Schönheiten des alten Bern vom Münster abwärts in sich aufzunehmen, der trifft unfehlbar an der Junkerngasse die Zwillingsschwestern Lina und Emma Baumgartner. Weit über 50 Jahre tragen sie Wedele, Spälte, Scheiter und Turbe in die vornehmen Häuser hinauf. Für den Berner sind die beiden Zwillinge weit populärer als der Erlacherhof

Herr Regierungsrat Robert Grimm zwischen zwei muntern Bernerinnen. Vor 40 Jahren war Röbi in der Buchdruckerei WerderBuchdrucker und druckte den Kriegsruf. – Der erfolgreiche bernische Arbeiterführer, Parlamentarier und kantonaler Baudirektor, Chef der Sektion für Kraft und Wärme ist ein besonderer Freund des Migros Gottlieb. Seine Popularität verdankt er seiner ausserordentlichen Tüchtigkeit

Der „Ticinese" Giuseppe Valentini, genannt „dr Chegele-Sepp", treffen wir auf einem Rundgang über den Bernermärit. Wie sein Vater selig, ist Giuseppe ein chronischer Toscani-Raucher und gilt in seiner weissen Bluse als sympathischer Maronibrater



Wer kennt ihn nicht den billigen Jakob Gigax auf dem Waisenhausplatz. Er versteht sein Geschäft wie kein Zweiter und gleichzeitig ist er als grosses Kompagniekalb bekannt

CHRISTOFFELTURM 1865